

Arbeiterblatt

der
PROLETARISCHEN VEREINIGUNG ÖSTERREICHS

Nummer 1c7

April 1957

PROLETARISCHE VEREINIGUNG ÖSTERREICHS ruft : WÄHLT DEN PRÄSIDENTSCHAFTSKANDIDATEN DER S P !

Arbeiter, Angestellte, Kleinbauern!

Diese Präsidentenwahl ist ein Kampf zwischen der rechtsbürgerlichen Partei, der ÖVP und der linksbürgerlichen Partei, der SPÖ!

Die ÖVP, die Partei der Kartelle, des Monopolskapitals, die rechtsbürgerliche Partei, arbeitet in ihren entscheidenden Schichten hin auf die Wiederherstellung der Monarchie, auf die Errichtung der offenen kapitalistischen Diktatur zur Sicherung der monopolkapitalistischen Herrschaft.

Die ihrer Politik nach linksbürgerliche Partei, die SP, schmarrt die politische und gewerkschaftliche Kampfkraft der Arbeiterklasse aus zu Gunsten der entarteten Sozialbürokratie und arbeitet eben dadurch der Kapitalistenklasse in die Hände, für Judaslohn. SP und Gewerkschaftsbürokratie verschmieren das mit dem Honig der kapitalistischen Sozialpolitik - sie verschweigen, daß die Ausbeuterklasse mit ihrer Hilfe durch Ausbeutung an unbezahlter Arbeit aus den Massen bei weitem mehr herausholt, als der sozialpolitische Honig kostet.

Die SP ist gegen das Monopolkapital - mit dem Mund, praktisch rührt sie dagegen keinen Finger.

Die SP bekennt sich zur bürgerlichen Demokratie, dh zur Demokratie auf der Grundlage des Eigentums der Kapitalistenklasse an den entscheidenden Produktionsmitteln, auf der Grundlage des kapitalistischen Staates, auf dem Boden des kapitalistischen Ausbeutungs-, Profitsystems. Die SP bekennt sich - auf denselben Grund-

lagen! - zur bürgerlichen Republik.

Die SP bemüht sich, die bürgerliche Demokratie, die bürgerliche Republik zu behaupten. Doch sie ernst gegen die Rechtsbourgeoisie verteidigen, das will sie nicht. Sie hat einmal bewiesen, daß sie einen ernsten Kampf gegen die Bourgeoisie, selbst nur gegen die Rechtsbourgeoisie, n i c h t will. Sie wird das wieder beweisen.

Nichtsdestoweniger, auf dem Wege zur Errichtung der offenen kapitalistischen Diktatur, zur Wiederherstellung der Monarchie, ist die linksbürgerliche Partei - bis zu einem gewissen Grad - ein Hindernis für die rechtsbürgerliche Partei.

Die Arbeiterklasse muß die bürgerliche Demokratie, die bürgerliche Republik wider die dagegen gerichteten Vorbereitungen, Anstrengungen der Rechtsbourgeoisie verteidigen.

ÖVP und SP, beide sind bürgerliche Parteien. Jedoch vom Standpunkt der Verteidigung der bürgerlichen Demokratie, der bürgerlichen Republik gegen die Partei der Rechtsbourgeoisie, die ÖVP, ist die SP, die linksbürgerliche Partei, das kleinere Übel.

Deshalb werden die ausgebeuteten Massen, werden insbesondere die Arbeiter und Angestellten den Präsidentschaftskandidaten der SP wählen.

Allein es geht um mehr. Der österreichische Präsident ist ein Machtposten ersten Ranges: er ist Oberbefehlshaber des Heeres! Dieses Heer ist kraft des mit Zustimmung der schwindelsozialistischen SP und der schwindelkommunistischen KP be-

schlossenen Gesetzes, ein Machtinstrument zum Schutz der (kapitalistischen!!!) "Ruhe und Ordnung", dh, zum bewaffneten Schutz des kapitalistischen Ausbeutungs-, Profitsystems gegen die ausgebeuteten Massen, vor allem gegen die Arbeiterklasse.

Die Präsidentschaftsposition in die Hände der ÖVP fallen lassen, das hieße der Rechtsbourgeoisie das Durchführen ihrer düsteren Pläne, Vorbereitungen, Anstrengungen erleichtern.

Die Ausgebeuteten, vor allem die Arbeiter und Angestellten müssen das erschweren. Darum werden sie den Präsidentschaftskandidaten der SP wählen.

Die SP, daher auch ihr Präsidentschaftskandidat, wollen nie und nimmer einen **e r n s t e n** Kampf gegen die Bourgeoisie, selbst nur gegen die Rechtsbourgeoisie. Nichtdestoweniger sind sie - bis zu einem gewissen Grad - ein Hindernis, das der Rechtsbourgeoisie im Weg steht.

Arbeiter, Angestellte, Kleinbauern, Kleinbürger!

Gebt bei der Präsidentschaftswahl dem Präsidentschaftskandidaten der SPÖ Eure Stimmen!

Doch keine Illusionen! Die SP ist ihrer Politik nach keine proletarische Partei, sondern eine linksbürgerliche, eine **b ü r g e r l i - c h e** Partei! Ihr habt noch nicht die Partei, die Ihr unumgänglich braucht. Die KP ist die Partei der revolutionsverräterischen, revolutionsparasitischen Stalinbürokratie, die Partei der betrügerischen "Volksdemokratie".

Für Euren Kampf braucht Ihr die proletarische **K l a s s e n p a r t e i**, die Partei der proletarischen Demokratie.

In der **p r o l e t a r i - s c h e n** Demokratie müssen in Staat und Wirtschaft die Arbeiter, Angestellten, Kleinbauern, Kleinbürger, diese ungeheure Volksmehrheit, unter Führung der Arbeiterklasse bestimmen und kontrollieren. Sie muß starke Sicherungen schaffen gegen die Gefahr des Verbürokratisierens. Sie muß wirksame organisatorische Sicherungen einführen gegen die Gefahr des Entartens der Arbeiterbewegung, der Massenbewegung, der An-

gestellten der proletarischen Demokratie. Nie und nimmer dürfen sie Herren sein, sie müssen Berater der Massen sein und bleiben.

Alle Stimmen den Präsidentschaftskandidaten der SP!

Helft mit am Aufbau der proletarischdemokratischen Arbeiterpartei!

PROLETARISCHE VEREINIGUNG ÖSTERREICHS

Kurzarbeit und SP

Profit, das ist der leitende Zweck der kapitalistischen Produktionsweise. Gerade der Profitzweck führt zwangsläufig dazu, daß der Lohn der wirklichen Produzenten, daß die Kaufkraft der Massen periodisch immer wieder hinter den Produktivkräften, hinter der Produktion zurückbleibt. Die periodischen Absatzschwierigkeiten führt das Profitsystem selbst herbei, an das sich die Kapitalistenklasse mit allen Mitteln, auch mit den Mitteln der Gewalt, klammert. Gerechterweise müssen die periodischen Schwierigkeiten des kapitalistischen Absatzes in erster Linie auf Kosten der Ausbeuterklasse, auf Kosten ihres Profits überwunden werden. Davon freilich wollen die Ausbeuter nichts hören, sondern sie suchen die durch ihr Ausbeutungssystem verschuldeten Absatzschwierigkeiten in erster Linie zu überwinden auf Kosten der Arbeiterklasse: durch periodisches Entlassen von Arbeitern, Arbeitslosigkeit, oder durch Kurzarbeit, die ja nur eine etwas mildere Form der Durchführung der Arbeitslosigkeit.

Der Lohn wird gekürzt - das ist das Wesen der Kurzarbeit; die Kürzung der Arbeit dient nur als Mittel der Lohnkürzung, ist hier also keinesfalls eine echte Arbeitszeitverkürzung.

Unter dem verlogenen Titel "Die Steyr-Werke führen die 45-Stundenwoche ein" berichtet die AZ (21-2.57): "Der Vorstand der Steyr-Daimler-Puch-Werke AG hat mit den Betriebsräten eine Vereinbarung getroffen, wonach vom 4. März an im gesamten Unternehmenbereich die 45-Stundenwoche und damit für den

größten Teil der Betriebe die Fünftagewoche eingeführt wird" (das heißt in Wirklichkeit: die Arbeiter werden nur an fünf Arbeitstagen Lohn bekommen - am sechsten Arbeitstag bekommen sie keinen Lohn, weil sie an jedem 6. Arbeitstag tatsächlich arbeitslos sein werden).

Zur Erläuterung fügt die AZ hinzu: "Die Schwierigkeiten der Fahrzeugindustrie der ganzen Welt hatten im abgelaufenen Jahr die Angleichung der Belegschaft (die "Angleichung der Belegschaft", das ist die Einschränkung der Produktion mittels Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit oder mittels beider) in Steyr und Graz an das gegenüber der Hochkonjunktur etwas reduzierte Erzeugungsprogramm notwendig gemacht. Nach den Personaleinschränkungen (lies: Entlassungen!) im Jänner und Februar dieses Jahres in Steyr, Graz und im Zweigwerk St. Valentin wurde nunmehr die 45-Stundenwoche vereinbart (dh: es wurde vereinbart, daß wöchentlich nur 45 Arbeitsstunden Lohn gezahlt wird). Für die nächste Zeit kann mit einer konstanten Beschäftigungslage gerechnet werden. Im Gesamtunternehmen werden gegenwärtig 13.500 Arbeiter und Angestellte beschäftigt".

Zur Überwindung der Absatzschwierigkeiten wurde sodann der Lohn aller Beschäftigten gekürzt, auf 45 entlohnte Arbeitsstunden pro Woche herabgesetzt. Das Wesentlichste dabei ist, daß die AZ "erläutert": diese 45-Stundenwoche, das ist hier die Kürzung des Wochenlohns um 3 Stundenlöhne sei herbeigeführt worden, weil der Rückgang der Hochkonjunktur ein reduziertes Erzeugungsprogramm notwendig gemacht.

Der entscheidenden Frage geht die sogenannte "Arbeiterzeitung" bewußt aus dem Weg: der Frage nämlich, daß die Kosten davon vor allem aus dem aus unbezahlter Arbeit geschöpften Profit gedeckt werden müßten, nicht aber aus dem kargen Lohn der Arbeiter (die Angestellten stets inbegriffen). Vom Standpunkt der wirklichen Produzenten wäre dies richtig und gerecht. Aber der

Hauptzweck der kapitalistischen Produktion ist der Profit: die Kapitalisten sind Eigentümer der entscheidenden Produktionsmittel, der kapitalistische Staat schützt dieses ihr Eigentum, schützt ihre Ausbeuterstellung, schützt ihr Ausbeutungs-, Profitsystem.

Daß die Kosten des Überwindens der Absatzschwierigkeiten in erster Linie den Arbeitern und Angestellten auferlegt werden, das ist keineswegs notwendig, sondern ist die Folge des Eigentums der Kapitalistenklasse an den entscheidenden Produktionsmitteln, des Schutzes dieses Ausbeutereigentums durch den kapitalistischen Staat und der darauf gegründeten Ausbeutermachtposition.

Wer die "Angleichung der Belegschaft" an das reduzierte Erzeugungsprogramm der Steyrwerke und damit die "vereinbarte" Dreistundenlohnkürzung für

n o t w e n d i g erklärt - gerade das tut die Schwindel-"Arbeiter"zeitung (siehe 21.2.) - der beweist damit, daß die AZ ihrer Politik nach ein kapitalistisches Blatt ist und die SP ihrer Politik nach eine kapitalistische Partei, eine Partei der kapitalistischen Ausbeutung.

Warum nennt sich die SP ausge-rechnet "Sozialistische" Partei? Um die Arbeiter leichter einzuseifen, zu täuschen, zu foppen, leichter zu begaunern, der Kapitalistenklasse auszuliefern, preiszugeben.

Warum bezeichnet die AZ diese "Angleichung der Belegschaft", das ist die Dreistundenlohnkürzung als

n o t w e n d i g ? Damit will sie den Arbeitern einreden: Dagegen ist nichts zu machen. So sucht sie von allem Anfang an den Kampfwillen der Arbeiter zu unterbinden, nicht aufkommen zu lassen, es den Kapitalisten zu erleichtern, die Kosten dieses "Angleichungsprozesses" in erster Linie den Arbeitern, Angestellten aufzuhalsen.

Da habt Ihr einen deutlichen, ja krassen Beweis, daß die SP, AZ die Interessen des Profits, der Kapitalistenklasse über die Interessen des Lohns, der Arbeiterklasse stellen, daß die SP eine kapitalistische

Partei, die AZ eine kapitalistische Zeitung! (Daß die verräterische Stalinbürokratie, daß die stalinbürokratische Verratspartei der SP diese Judasrolle ermöglicht hat, ermöglicht, ist ein Kapitel für sich).-

Um die "Erläuterung" der AZ zu verstärken eilt Dr. Schärf, der Führer der SP, zur Hilfe herbei. In derselben Nummer, (21.2.) berichtet die AZ: "Mittwoch besichtigte der Vizekanzler Dr. Schärf die beiden großen elektrischen Industriebetriebe Kapsch und Schrack in Meidling, die hauptsächlich wegen der Budgetkürzungen in der letzten Zeit viele Arbeiter entlassen

m u s s t e n ".

M u s s t e n ! Daß die Produktion hätte mit kleinerem Profit weitergeführt werden können, auf Kosten des Profits hätte weiter betrieben werden können, so daß die entlassenen Arbeiter weiter im Betrieb hätten arbeiten können (versteht sich: gegen Lohn) - dieser Frage geht Biedermann Dr. Schärf aus dem Weg. Daß die kapitalistischen Ausbeuter Absatzschwierigkeiten in erster Linie auf Kosten der Arbeiter, Angestellten zu überwinden suchen, erscheint demjenigen, dessen Auffassung, dessen politisches Handeln sich innerhalb der Grenzen des Profits bewegt, selbstverständlich, ja notwendig. Dr. Schärf ist in Wahrheit ein kapitalistischer Politiker, der sich als Sozialist ausgibt, um in Zusammenarbeit mit der Kapitalistenklasse desto wirksamer die kapitalistische Ausbeuterpolitik mitbetreiben zu können.-

Arbeiter, Angestellte! Die SP ist ihrem politischen Verhalten nach tatsächlich eine kapitalistische Partei. Sie sucht die kapitalistische Ausbeutung den Arbeitern, Angestellten erträglicher zu machen durch kapitalistische Sozialpolitik. Bürgerliche Demokratie

verknüpft mit bürgerlicher Sozialpolitik - das ist das wirkliche Programm der SP.

Allein Sozialpolitik - noch dazu bürgerliche - ist keine (proletarischer) Sozialismus. Die SP arbeitet, wirkt in Wahrheit gegen die Arbeiterklasse, gegen den proletarischen Sozialismus. Die SP kämpft für Erleichterung, aber zugleich für **V e r e w i g u n g** des kapitalistischen Ausbeutungssystems.

Wenn Ihr die Führung des proletarischen Klassenkampfes weiter der SP überlässt, verlängert Ihr dem Ausbeutungssystem, dessen Hauptopfer Ihr seid, das Leben!

Ihr braucht eine Partei, die die Interessen der Arbeiterklasse, auch ihre Interessen in Lohn, Arbeitszeit, Arbeitsbedingungen unbedingt über die Interessen der Kapitalistenklasse, über die Interessen des Profits stellt. Diese Grundlinie darf die proletarische Taktik nicht verlassen!

Helft aufbauen die
PROLETARISCHDEMOKRATISCHE

ARBEITERPARTEI !

27.2.1957

G.H.
